

ist bisher bekanntlich vorwiegend (von W. Pastore u. a.) dilettantisch-dogmatisch behandelt worden. Auf sie fällt helleres Licht durch die Sitte des Haarbeizens. Durch Beizen erhalten die natürlich wachsenden Haare oder Perücken oder zu Festschmuck dienende Haarbüschel einen hellen, meist dem Blond oder Rot sich nähernden Farbton. In der Südsee (Samoa, Neupommern usw.) wird das Ergebnis durch Behandlung mit Kalk, in Samoa dazu mit Apfelsinensaft, in Afrika mit Kuhdung und Kuhurin erzielt. Als Zweck wird von neueren Forschern meist die Vertilgung von Ungeziefer angegeben. Andererseits wissen wir, daß die Erzielung eines schönen, besonders blonden oder roten Farbtones im Altertum, besonders bei den Römern, für die Haarbehandlung mit seifenartigen Substanzen aus Holzasche Selbstzweck gewesen ist. Wenn nun die Sitte des Haarbeizens gerade bei Malayo-Polynesiern und bei einigen nordostafrikanischen Hirtenvölkern verbreitet ist, wenn gerade diese Völker in mannigfachen Kulturerscheinungen (Mythen usw.) einen engen Bezug zu indogermanischem Völkertum aufweisen, der zeigt, daß sie mindestens einmal mit indogermanischen Völkern in näherer Berührung gelebt haben müssen, wenn der gebleichte Haarschmuck, ferner etwa in Samoa Festschmuck von Häuptlingen ist, so ergibt sich wenigstens als möglich ein Überleben der Auffassung, daß blondes oder rotes Haar Merkmal einer bevorzugten Völkerschicht sei. Der Sinn der Sitte wäre dann ursprünglich kein hygienischer, sondern ein sozialer. Zugleich träte ein Rassenmerkmal in so engen Zusammenhang mit bestimmten Kulturmerkmalen, daß die Vermutung, jene Rasse sei der ursprüngliche Träger dieser Kultur, große Wahrscheinlichkeit gewänne. Hinzufügend möchten wir wünschen, daß auch die vergleichende Sprachforschung dieser Frage einmal ihre Aufmerksamkeit zuwenden möchte, wodurch sich die Lichtblicke mancherorts vielleicht erweitern würden.

Den dritten Vortrag hält Herr Ober-Reg.-Med.-Rat Dr. Wilhelm Haberling, Koblenz, über „Paracelsus, der erste deutsche Meister der Arzneikunde“.

Unter den Meistern der Arzneikunst, die Deutschland ihr Vaterland nennen, ist Paracelsus der erste, der den Ehrentitel eines deutschen Meisters verdient. Deshalb erscheint es besonders angebracht, sein Leben an dieser Stelle unter Beifügung zahlreicher Lichtbilder zu schildern, um so angebrachter, als die Farbenfabriken ja im Grunde die glänzenden Vollender der Ideen des Paracelsus sind, indem sie die Ergebnisse ihrer chemischen Wissenschaft in den Dienst der Heilkunde gestellt haben gleich Paracelsus. Während die Lebensgeschichte nach den neuesten Forschungsergebnissen, namentlich Sudhoffs vorgetragen wird, zeigen die Lichtbilder nicht nur das Äußere des großen Arztes, seine Freunde und Genossen, sondern auch die Gegenden, durch die der immer Wandernde gezogen ist.

Rundschau.

Von der Technischen Messe zu Leipzig.

Automatik in chemischen Fabriken. Oft wird es in der chemischen Industrie nötig sein, kontinuierliche oder periodische Prozesse aufzuzeichnen oder wissenschaftliche Daten festzuhalten. Wie weit die Technik in der Aufstellung aller groß- und kleinautomatischen Mittel für die chemische Industrie bereits vorgeschritten ist, davon erhält man eine klare Übersicht auf dem Zentralmarkt der deutschen Technik, der Technischen Messe zu Leipzig, die vom 27. 8. bis 2. 9. stattfindet und von vielen Tausenden von Interessenten besucht wird. Neben der eigentlichen Chemischen Messe sind auf der Technischen Messe zahlreiche Firmen vertreten, die Apparate und Einrichtungen zur Durchführung praktischer Automatik in den Fabriken darbieten. Es handelt sich dabei sowohl um den allgemeinen Betrieb — Kessel, Maschinen, Elektroapparate — wie um alle chemischen Sonderheiten. Unter den letzteren wollen wir nur erwähnen die Thermometer für alle Hoch- und Tieftemperaturen in Verbindung mit elektrischen Signalapparaten, Thermographen, Pyrometer, Manometer mit Sicherheits- und Alarmvorrichtungen, Manometer und Vakuummeter mit Aufzeichnungsapparat, selbsttätige Auslösungen zur Ingangsetzung und Stillsetzung von Pumpen, Kompressoren, Arbeitsmaschinen oder Löscheinrichtungen, automatische Feuermelder, ferner automatische Wagen für Kohle und Beschickungen aller Art, Zählwerke, Dampf- und Kondensatmesser, registrierende Apparate für Zeit, Tourenzahl und anderes mehr.

Das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig (Gerberstr. 3) versendet ein Rundschreiben, dem folgendes entnommen sei: Bei Benutzung der Gesellschafts-Sonderzüge, die von allen größeren deutschen Städten verkehren, werden sich die Fahrpreise um 20 bis zu 40% ermäßigen. Auch Flugzeuge werden den Verkehr vermitteln. Vom 24. 8. ab wird sich am Hauptbahnhof ein Wohnungsnachweis befinden. Eine Liste derjenigen Gastwirtschaften wird erscheinen, die sich verpflichtet haben, von Meßaufschlägen abzusehen. Bis zum 22. 7. haben sich bereits 11800 Aussteller zum Meßadreibuch angemeldet.

Ausstellung für Wasserstraßen und Energiewirtschaft in Nürnberg, vom 15. 8. bis 30. 9. Diese Ausstellung wird teilweise als Wiederholung der vorjährigen stark besuchten Münchener Veranstaltung und unter reger Beteiligung der ortsansässigen und auswärtigen Industrie stattfinden. Auch die Wärmewirtschaft ist angegliedert. Eine

Fülle grundlegender Darstellungen, Schaubilder und Sammlungen der amtlichen Stellen und Körperschaften, wie auch technisch vollendete einschlägige Erzeugnisse der beteiligten Firmen geben ein Bild davon, wie die Ingenieurwelt an dem Wiederaufbau der Volkswirtschaft arbeitet.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurden ernannt: Dr. S. Goy, Privatdozent für Agrikulturchemie und Nahrungsmittelchemie an der Universität Königsberg, zum a. o. Prof.; Dr. K. Schönemann, o. Prof. an der Forstlichen Hochschule Eberswalde, nebenamtlich zum Honorarprof. für das Gebiet der Holzchemie in der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule Berlin.

Gestorben sind: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. E. Bergmann, Direktor der Chemisch-Technischen Reichsanstalt, am 5. 8. zu Berlin. — Apotheker G. Koch, Chemiker bei der P. Beiersdorf & Co. A.-G. in Hamburg, vor kurzem. — Prof. M. Lerch, Ordinarius der Mathematik an der tschechischen Universität Brünn.

Verein deutscher Chemiker.

Zu Heinrich Prechts 70. Geburtstage¹⁾ fand folgender Briefwechsel statt:

Leipzig, den 4. August 1922.

Herrn

Professor Dr. Heinrich Precht,
Jügger, Kreis Hoya (Hannover).

Hochverehrter Herr Professor Precht!

An der schönen und seltenen Feier, die Sie am nächsten Sonntag, hoffentlich in alter Frische des Geistes und Körpers, begehen, nehmen alle Fachgenossen freudigen Anteil. Sie gedenken in Verehrung der rühmlichen Leistungen, die Sie für die chemische Wissenschaft und Industrie vollbracht haben.

Der Verein deutscher Chemiker, der sich bewußt ist, daß die mit Ihrem Namen untrennbar verknüpfte Entwicklung der Kaliindustrie auch die Stellung des Chemikers in ihr so mächtig gehoben hat, gedenkt dabei mit besonderer Dankbarkeit Ihrer Verdienste um den Chemikerstand und um unseren Verein. Wir bitten, dem Verein, der Sie mit Stolz für alle Zeiten als Ehrenmitglied in seinen Listen führt, auch in Zukunft Ihr tätiges Interesse zu bewahren und begrüßen Sie mit dem herzlichsten Wunsch, daß Ihnen noch viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein mögen.

Das heute herauskommende Festheft, von dem wir Ihnen ein mit Widmung versehenes gebundenes Exemplar als eingeschriebenes Streifenband übersenden, soll ein Zeichen der dankbaren Gesinnung sein, die uns und insbesondere die Kaliindustrie beseelt, mit deren finanzieller Unterstützung das schöne Heft hergestellt worden ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Verein deutscher Chemiker e. V.
I. A.: Dr. Scharf, Generalsekretär.

Heinrich Precht,
Prof. Dr. phil.,
Dr.-Ing. e. h.

Jügger, Kreis Hoya, den 6. August 1922.

Herrn

Generalsekretär Dr. Scharf,

Leipzig.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Als ich gestern in meinem im schönen Walde nahe der Weser gelegenen Geburtsort Jügger ankam, fand ich Ihr freundliches Schreiben, das Sie mir als Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker widmen, und das vom Verein gestiftete Geschenk zu meinem 70. Geburtstage mit hervorragenden wissenschaftlichen Abhandlungen von Freunden und Kollegen. Zunächst möchte ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechen für die schöne Ausstattung der Festschrift. Auch bitte dem Herrn Vorsitzenden und allen Herren, die sich um die Bearbeitung der Festschrift verdient gemacht haben, die innigsten Gefühle des Dankes zu übermitteln.

Leider hat Freund Przibylla den Tag meines Geburtstages nicht richtig in Erinnerung gehabt. Er ist nicht am heutigen Sonntage, den 6. August, sondern erst am 10. August. Darf ich Sie freundlichst bitten, in einer der nächsten Nummern der Vereinszeitschrift auf diesen Irrtum hinzuweisen.

Mit größter Hochachtung und kollegialischem Gruße
Ihr ergebener
gez. Precht.

Fachgruppe für analytische Chemie.

Unter Bezugnahme auf den Bericht über die Fachgruppensitzung am 6. 6. (diese Ztschr. S. 298) ersuche ich diejenigen Herren, welche Wert darauf legen, sich an der Aufstellung von Richtlinien für die Forderungen an die Vorbildung von beeidigten Probenehmern zu beteiligen, mir dies baldigst mitzuteilen.

Wiesbaden, Laboratorium Fresenius, Kapellenstr. 15.

Prof. W. Fresenius.

¹⁾ Vgl. das Festheft Nr. 62.